

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 41.

Sonnabend, den 18. Februar.

1860.

Italien und seine Kultur in ihrem Einflusse auf andere Völker.

Leicht ist's zu verläugnen, schwerer ist's, Etwas zu lernen
und zu wissen, das Schwerste aber und zugleich das Herrlichste von
Allem ist: gerecht zu sein: die südliche Sonne des geistvollen
und gebildeten Italiens hat die Eisdecke des Barbarenthums des
deutschen Volkes und seines Landes gebrochen. Das ist eine
Wahrheit von beinahe 8 Jahrhunderten bestätigt, d. h. von Karl
d. Gr. bis auf die Reformation.

Die Geschichte Italiens vom Untergange des römischen Reiches
(476 nach Chr. Geb.) an, bis zum Sturz Napoleons, hat den
Vortheil, ein vollständiges Drama zu sein, das wir mit einem
Blicke überschauen können. Italien ist am Ende seines langen
Kreislaufes still gestanden, und wenn es seinen Weg wieder antritt,
wird es eine andere Pahn verfolgen. Die Geschichte und die Li-
teratur Italiens von dem ersten Wiedererwachen der Civilisation
im Mittelalter bis zum Zeitalter Leo's X. (1513) darf man als
die Geschichte des Fortschrittes des menschlichen Geistes in der ganzen
Christlichen Welt betrachten. Die Keime bürgerlicher und religiöser
Freiheit entwickelten sich zuerst auf italienischem Grund und Boden;
alle Zweige der Industrie und des Handels, der Wissenschaften und
der Künste hatten in diesem Lande ihren Höhepunkt schon vor 2
Jahrhunderten erreicht, als ein schwaches Zwielicht die Finsterniß
zu durchbrechen begann, welche außerhalb des südlichen Landes der
Alpen und der Appenninen herrschte. Wahr ist es, wenn Italien
gefällt hat, so haben Andere geerntet, was Italien nur begonnen
hat, das vollenden jetzt andere Nationen unter besseren und gün-
stigeren Umständen glücklich. Wahr ist es, daß nach diesem ersten
Aufschwunge Italiens Thätigkeit allmählig erschlaffte und daß es
jetzt weit hinter dem letzten seiner Nachbarn zurückgeblieben ist.
Wer trägt die Schuld? Wir fürchten, daß gerade Diejenigen am
wenigsten geneigt sind, an ihre schuldvolle Brust zu schlagen, die
es vor allen Anderen und am meisten thun sollten! — Und doch
gab es eine Zeit, wo die italienische Halbinsel Regentin und Herrin
war: auf jene Zeit müssen andere Völker zurückblicken, wenn sie
ihre eigene politische und Kulturgeschichte in jeder Beziehung genau
kennen lernen wollen. — Denn sie vermögen in der That ihre
eigenen staatlichen und sittlichen Zustände nicht zu verstehen, ohne
bis zu ihrer Quelle hinaufzusteigen; sie können die Erzeugnisse des
regeren Geistes in ihren eigenen Ländern nicht nach Gebühr wür-
digen, wenn sie nicht das Ganze der Schuld kennen, welche das
italienische Land zu fordern hat, wo der Menschengestalt zuerst, als
die finstere Nacht des früheren Mittelalters über den romanischen
und germanischen Völkern lag, einen neuen Aufschwung nahm. Es
herrschen viele Vorurtheile in Deutschland gegen Italien, gegen
die Unwissenheit, die Verderbtheit, die Entfittlichung seiner Be-
wohner, und doch giebt es kaum einen deutschen Gelehrten und
Schriftsteller, der nicht seine unfreundlichen Gefühle mit der wärm-
sten Bewunderung vertauscht hätte, nachdem er die Natur, die
Geschichte, die Kunst und die Literatur Italiens studirt*). Und

*) Die sprechendsten Beispiele sind Herder und Göthe: der Erstere schrieb
aus Italien an seine Gattin Briefe der tiefsten Verstimmung voll; eine Ver-

giebt es nicht in allen Kultursprachen Europas eben so zahlreiche
als vortreffliche Werke, die nicht minder die Herrlichkeit des Landes
preisen, als sie die Schöpfungen seiner Dichter und die Werke
seiner Künstler und Geschichtschreiber bewundern? — Wir müssen
zuletzt noch unseren Lesern das Geständniß ablegen, daß es uns
einen wahren Genuß gewährt hat, die beiden neuesten deutschen
Werke über Italien von Reuchlin und Ruth, parteilosen Histo-
rikern, verbunden mit Bluntschli's trefflichen Beurtheilungen**) zu
lesen, im Gegensatz zu dem, was man in stimmführenden Zei-
tungen zu Gesicht bekommt, zumal, wenn sie dem obersten Grund-
sage der „Times“ nicht fern stehen. „Wir kümmern uns nicht um
die Wahrheit, sondern nur um die Interessen unserer Partei.“

Tagesgeschichte.

Freiberg, 17. Februar. Die Flachsbereitungsanstalt
in Richtenberg liefert einen recht schlagenden Beweis, daß industrielle
Unternehmungen, wenn sie naturwüchsig sind, mit den erforderlichen
Kapitalkräften in Angriff genommen werden, und sich einer intelli-
genten Leitung zu erfreuen haben, sich eines sicheren Erfolges er-
freuen dürfen und wie dies bei der genannten Anstalt der Fall ist,
für einen großen Theil der Bevölkerung zugleich segensvoll zu
wirken vermögen. Die Flachsbereitungsanstalt, die im Winter 25
männliche und 35 weibliche Personen jeden Alters, im Sommer
die doppelte Anzahl beschäftigt, blüht unter den Auspizien der Leip-
ziger Kreditanstalt und unter der Leitung der von ihr eingesetzten Ver-
waltung immer mehr empor und wird insbesondere für das flachsbau-
ende Erzgebirge um so werthvoller werden, wenn die Füllanstalt
in Marienberg dieselbe noch mehr zu unterstützen im Stande
sein wird. Wir wollen überhaupt in einer kurzen Uebersicht die
Punkte namhaft machen und hervorheben, wodurch die ganze An-
stalt sich empfiehlt: 1) Sie erhöht die Rente des Grund und Bo-
dens, der für den Flachsbau geeignet ist und zwar um so leichter
und natürlicher, weil sie fast in der Mitte jenes Grund und Bo-
dens liegt; 2) sie bezahlt möglichst hohe Preise und pünktlich,
ein Vortheil, der für den erzgebirgischen Flachsbauer nicht gering
anzuschlagen ist; 3) sie beschäftigt die Armen Richtenbergs und
einer ziemlichen Anzahl anderer benachbarter Ortschaften, so daß
die Lasten der Armengemeinde ganz wesentlich erleichtert werden
und zugleich dem so verderblichen Müßiggange gesteuert wird; 4)
sie hat weder gefährliche noch Gesundheit raubende, oder, im All-
gemeinen wenigstens, keine große Körperkraft in Anspruch nehmende
Arbeiten, so daß das weibliche Geschlecht und selbst Kinder viel-
fach beschäftigt werden können; 5) sie hat eine strenge Disziplin:
es ist noch kein Unsitlichkeitsfall in der Anstalt selbst vorgekommen
und notorische Faulenzer sind fleißige Arbeiter geworden. Eine

stimmung, die ihn nur in Neapel etwas verließ, aber zurückkehrte, als er in
die Heimath kam: er hatte Menschen in Italien nach seinem Sinne gesucht,
aber das Gegentheil gefunden. Göthe dagegen ist entzückt von Italien und
mit seiner Reise nach Italien beginnt eine neue Periode seines Geisteslebens.
Und ganz natürlich: er fragte nicht nach den Menschen, sondern einzig nach
der Natur und nach der Kunst: Beides fand er in entzückender Fülle und
Schönheit.

**) Auf Servinus, zu bitter gestimmt über die Unterdrückung der Ita-
lienischen Völkerschaften und darum nicht immer ganz gerecht, wollen wir
unsere Leser nicht verwirren, wohl aber auf Kalle's „Italiens Zukunft“,
voll von Goldkörnern eines erfahrenen (würtembergischen) Diplomaten und
auf Mariotti's „Italien“, das auch in deutscher Uebersetzung von Sebül zu
haben ist: Der italienische Verfasser ist ein Freund der Deutschen.

Besondere Fürsorge für ihre Arbeiter beiderlei Geschlechts hat die Verwaltung noch dadurch an den Tag gelegt, daß sie seit einiger Zeit allen neu angenommenen Arbeitern zur Pflicht macht, einer Krankenkasse beizutreten, um im Erkrankungsfalle nicht ohne Unterstützung zu sein. So sind jüngst 32 Personen dieser Anstalt der Freiburger Allgemeinen Krankenkasse, die vom Gewerbe-Verein gestiftet worden ist, beigetreten. Mit dankenswerther Liberalität hat die Verwaltung nicht nur die Eintrittsgelder vorgeschossen, sondern bezahlt auch gleich im Ganzen die monatlichen Beiträge an die Krankenkasse: beide Verläge werden in nicht drückender Weise den betreffenden Löhnen abgezogen. Wir schließen unseren aus der sichersten Quelle geschöpften Bericht mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die Flachsbereitungsanstalt immer mehr gedeihen und sich in jeder Beziehung einer immer größeren Anerkennung erfreuen möge!

Freiberg, 16. Februar. Aus dem Bereiche des Armenwesens hiesiger Stadt im Laufe des Monats Januar einen swöchentlichen Zeitraum umfassend, theilen wir unseren Lesern aus beglaubigter Quelle Folgendes mit: 214 Arme wurden innerhalb und außerhalb der Armenanstalten mit 89 Thln. 19 Ngr. 4 Pf. baarem Gelde und mit 5714 Pfund Brod, dessen Werth 158 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf. beträgt, regelmäßig unterstützt; dagegen empfingen 18 Arme, die eine nur vorübergehende Unterstützung in Anspruch nahmen, 13 Thlr. 23 Ngr.; 16 andere arme Personen erhielten theils Kleidungsstücke, theils Wäsche. 9 hilfsbedürftige Kranke wurden in ihren Wohnungen auf Kosten der Armenkasse ärztlich verpflegt und 17 Personen im Stadtkrankenhaus mit Kur, Medicamenten und sonstiger Pflege unterstützt, excl. der in den übrigen Armenhäusern ärztlicher Hilfe und Pflege Bedürftigen. Bei Vertheilung von Legaten konnten 196 Arme berücksichtigt werden; 2 Verstorbene endlich wurden auf Kosten der Armenkasse beerdigt. — Schließlich sei noch bemerkt, daß diese einige Zeit unterbrochenen Mittheilungen wiederum wie früher in einer gewissen Regelmäßigkeit erfolgen werden.

Freiberg. Auf die zuerst in der Süddeutschen Zeitung enthaltene, dann auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß mehrere für die Verwundeten der österreichischen Armee bestimmte Pakete Wäsche und Lazarethgegenstände an ihrem Bestimmungsorte nicht angekommen seien u. dgl., theilt das Dresdner Journal jetzt auf Grund der demselben gewordenen Auskunft Folgendes mit: Im Sommer v. J. sind u. A. auch durch Vermittelung des Herrn Freiherrn v. Welsch auf Riesa in zwei Sendungen 8 Colli mit Wäsche und Spitalgegenständen für die Verwundeten der kais. österreichischen Armee in Italien unter der Adresse: „An die Schwester Josephine vom Orden der Töchter des göttlichen Erlösers, in Vicenza“ der hiesigen kais. österreichischen Gesandtschaft übergeben und von dieser dem k. k. Generalcommando in Prag zur Weiterbeförderung zugesertigt worden. Unterm 27. August v. J. machte Herr Freiherr v. Welsch dem hiesigen k. k. Ministerium des Auswärtigen hiervon Mittheilung mit der Anzeige, daß diese seine Sendung damals noch nicht an ihre Adresse gelangt sei, indem er zugleich das Gesuch damit verband, dasselbe wolle hinsichtlich des Verbleibens gedachter Gegenstände die nöthigen Recherchen anstellen. Von Seiten des k. k. Ministeriums des Auswärtigen wurde diesem Gesuche sofort entsprochen, und schon am 19. September v. J. erhielt dasselbe durch die k. k. Gesandtschaft in Wien die Anzeige, daß laut amtlicher Mittheilung des kais. k. Ministeriums des Auswärtigen vom 15. September damals bereits die fragliche Sendung, wenn auch etwas verspätet, so doch vollkommen richtig, an ihre Adresse gelangt sei. Diese, auf Grund amtlicher Erhebungen eingegangene Antwort ist von Seiten des k. k. Ministeriums des Auswärtigen schon unterm 20. September v. J. Herrn Freiherrn v. Welsch bekannt gegeben worden.

Dresden, 15. Februar. (Dr. J.) Die neueste, auf amtlichem Wege allhier eingegangene Nachricht über den Stand der Kinderpest in Böhmen, d. d. Prag 12. Febr., lautet: „In dem Zeitabschnitte vom 28. Januar bis 5. Februar trat die Kinderpest neuerlich in 2 Ortschaften, und zwar vereinzelt in Ernowa im Bunzlauer (dort nicht aufzufinden, es findet sich aber ein Ernowa im Prager Kreise südlich von Prag an der Moldau), extensiver dagegen zu Sedlec im Prager Kreise (dort nicht aufzufinden, es liegt aber nach Ungewitter ein Sedlec in der Nähe von Rutenberg im Gzaslauer Kreise, welches letztere von der Seuche ergriffen gewesen), in die Erscheinung und es kam nebstdem noch ein einzelner Erkrankungsfall in der bereits verseuchten Gemeinde Hirschberg vor. Der Ehrudimer und Gzaslauer Kreis blieb vor weitem Seuchenvorfällen verschont. Im Ganzen wurden 26 Kinder befallen, von denen 8 der Seuche zum Opfer fielen, 17 als offenbar krank verstorben und 1 Kind im Krankenstand verblieb. Von den bis jetzt befallenen 36 Ortschaften konnten 20 schon wieder als seuchenfrei erklärt werden, 13 andere gehen dem Ablaufe der vorgeschrie-

benen Beobachtungsperiode entgegen und es verbleiben demnach nur noch 3 wirklich verseucht. Bei einem Gesamtstand von 6204 Kindern ergriff die Seuche in jenen Ortschaften 256 Stück, von welchen 3 genasen, 129 fielen, 123 gekuult wurden und 1 Kind im Krankenstand verblieb.

Zittau, 14. Febr. (D. J.) Der hiesige Stadtrath hatte im vorigen Jahre durch die öffentlichen Blätter zur Einreichung von Bauplänen zu einem großen, hier aufzuführenden Bürgerschulgebäude aufgefordert und zwei Preise von 200 Thlr. und 100 Thlr. für die beiden Entwürfe nebst Kostenanschlägen ausgesetzt, welche von einer Anzahl gänzlich unbetheiligter Sachverständiger als die besten würdigen bezeichnet wurden. Als solche sind nun unter den 9 zu diesem Zwecke eingereichten Plänen nebst Kostenanschlägen die zwei erklärt worden, als deren Verfasser sich bei Eröffnung der versiegelten und mit Motto's versehenen Billaets die Herren Gewerbeschullehrer Friedrich in Chemnitz und Brandversicherungsinspector Leuthold in Löbau ergeben haben. Nach welchem der Entwurf der Bau nun ausgeführt werden wird, dürfte noch nicht entschieden sein. Gegenwärtig sind sämtliche Pläne in dem Sitzungszimmer des Rathhauses zur Ansicht ausgelegt.

Deutschland. Bei der allgemeinen Aufmerksamkeit, die gegenwärtig der vom 26. August 1859 datirte Brief Heinrichs von Gagern erregt, wollen wir nicht unterlassen, folgenden Auszug mitzutheilen:

„H. v. Gagern erklärt, das Eisenacher Programm nicht unterschreiben zu wollen; denn wenn mit demselben auch im Allgemeinen einverstanden, so sei er doch nicht damit einverstanden, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die einleitenden Schritte zur Erreichung der darin bezeichneten Ziele von Preußen ausgehen müßten. Dabei finde ich, daß es für Oesterreich beleidigend, also unverständlich ist, wenn in einem Programm, welches sich mit den Mitteln und Wegen befaßt, zu einer Reform deutscher Verfassungszustände zu gelangen, Oesterreichs als eines Faktors gar nicht Erwähnung geschieht, gleichsam als wäre es nicht da.“ „In Beziehung auf die Stellung Oesterreichs zu Deutschland giebt es nämlich zwei Anschauungen. Nach der einen, und es ist die meinige, ist Oesterreich nicht allein in seiner Machtstellung eine europäische Nothwendigkeit, sondern auch ein Hort Deutschlands. Es ist diese Ansicht noch stärker zum nationalen Bewußtsein gekommen, seitdem die Gefahren näher gerückt und mit Händen faßlich geworden sind, mit denen, bei herannahender Auflösung des türkischen Reichs in Europa, ein für diesen Fall nicht mehr zu bezweifelndes französisch-russisches Bündniß Europa und Deutschlands Unabhängigkeit bedroht.“ „Nach der andern Anschauung aber ist Oesterreich nur das große Hinderniß für die einheitliche Gestaltung eines concentrirten Deutschlands unter preussischer Führung, und die Auflösung in seine Theile müsse, je früher je besser, willkommen sein. Daß das außerösterreichische und, unter Voraussetzung einer solchen Trennung, ohnehin nur schwach an einander gefittete Deutschland zu schwach sein könnte, die zwischen Frankreich und Rußland liegenden Staaten in ihrer Unabhängigkeit zu schützen und den nationalen Beruf zu erfüllen, das macht den Anhängern dieser Anschauung eben so wenig Sorge, als die Frage: was nach Abschwächung und allmählicher Auflösung Oesterreichs aus den weiten Donauländern, was aus Syrien und aus der Verbindung zum adriatischen Meere hin werden soll. In ihren extremsten Auswüchsen geht diese Anschauung dahin, daß es eigentlich besser wäre, den südlichen, vorherrschend katholischen Ballast, der sich an die Fersen des aufgestärkten und strebsamen Nordens anhängt, ganz über Bord zu werfen und nur ein nördliches, vorherrschend protestantisches Deutschland als ein nationales gelten zu lassen und anzustreben, unbekümmert um das weitere.“ Eine Schattirung dieser zweiten Anschauung habe wahrscheinlich auf die Fassung des Eisenacher Programms eingewirkt. — Er habe es für möglich gehalten, daß Oesterreich eine Einigung des außerösterreichischen Deutschlands zu einem parlamentarischen Bundesstaat unter preussischer Führung als seinen Interessen nicht immer widersprechend finden werde, wenn ihm das Zusammengehen mit Preußen und Deutschland bei den großen internationalen Fragen, welche in einer nicht sehr entfernten Zukunft zum Krieg führten, gesichert würde. Das Vertrauen Oesterreichs hierin sei jedoch durch die von Preußen sowohl im orientalischen Krieg von 1854 bis 1855, als in dem eben beendigten italienischen Krieg, nicht allein für sich befolgte, sondern auch dem übrigen Deutschland aufgenöthigte und von der preussischen Landesvertretung gestützte Politik vorweg unmöglich gemacht worden. Als Oesterreich nach der provocirenden Aggression Seitens Piemonts und Frankreichs losschlug, um seiner Feinde sich zu erwehren, — „in dieser Krisis hat Preußen kleinlich gemarktet, schien es nur darauf bedacht, seine eigene Wichtigkeit zu erhöhen, das nationale Rechts- und Machtgefühl abzuschwächen, und der deutschen, außerpreussischen Nation zu Gemüthe zu führen, daß sie ohne Preu-

ken ni
blich
öffentl
Hafes
bloß
ein v
das
gege
junge
hat e
Gegen
in de
Preuß
trauer
Deut
als
nicht
Chre

Prü
An d
und
des
1 1/2
Mag
dem
stehen
Man
Unfä
verf
Verf
pfar
das
nehm
in d
vor
in ti
fene
in i
den
Krä
beim
trag
Sac
und
Klin
her
Pre
und
scher
Sta
die
Ger
Zhi
die
übt
ihm
sch
Bel
in
die
für
Be

M
für
ten
nd
Re
Tid
lä
lar
M
T

für
U
au
24
D

ken nichts vermöge und nichts sei. In diesem entscheidenden Augenblick hat es jeder für Oesterreich günstigen Einwirkung auf die öffentliche Meinung sich enthalten; hat es der Betätigung des Hasses von Seiten eines verknöcherten Preussenthums, nicht etwa bloß gegen das österreichische Regierungssystem, dem kaum noch ein viel besseres in Preußen vorausgegangen war, sondern gegen das Reich Oesterreich selbst, nicht die kleinste Zurechtweisung entgegengesetzt; hat es der Selbstgefälligkeit des in Preußen noch so jungen Liberalismus den vollen, so unzeitigen Triumph gewährt; hat es die österreichische Machtstellung, ohne sich zu rechtzeitiger Gegenwehr entschließen zu können, tief erschüttern lassen.“ Und in demselben Augenblick nehme das Eisenacher Programm für Preußen, das nach sittlichem Bewußtsein Tadel verdiene, ein Vertrauensvotum in Anspruch. Es sei zu hoffen, daß Preußen für Deutschlands Einheit und Macht künftig glücklicher operieren werde als bisher; ein Vertrauen dazu wolle er aber in dem Augenblick nicht aussprechen, wo es nach seiner Ansicht Interesse, Macht und Ehre der Nation verlegt habe.

Berlin. Ueber den (in Nr. 34 gemeldeten) Mordanfall in Brück (Regierungsbezirk Potsdam) schreibt man der „N. Pr. Z.“: An der Kirche zu Brück fungiren zwei Geistliche, ein Oberprediger und ein Diaconus, welchem Letzteren zugleich die Wahrnehmung des Schullehrerpostens obliegt. Der Diaconatposten wurde vor etwa 1½ Jahren auf Empfehlung des Oberpredigers Hopoll (vom Magistrat der Stadt, denn die Stelle ist städtischen Patronats) dem Pastor Thiele übertragen, einem in der Blüthe des Lebens stehenden, unverheiratheten, des besten Rufes sich erfreuenden Manne. Schon nach sehr kurzer Zeit stellte sich die vollkommene Unfähigkeit des Thiele zum Lehramt heraus und es blieb, nachdem verschiedene Beschwerden der Aeltern eingegangen und erfolglose Versuche zur Beseitigung der Uebelstände von Seiten des Oberpfarrers gemacht waren, schließlich Nichts übrig, als dem Thiele das Rectorat abzunehmen und ihm einen Substituten (dem Vernehmen nach auf seine Kosten) zu bestellen. Seit dieser Zeit ging in dem von Natur jähzornigen, ehrzeitigen Manne eine Veränderung vor sich. Er zog sich noch mehr in sich selbst zurück, war häufig in tiefe Grübeleien versunken und zeigte durch zuweilen hingeworfene unverständliche Aeußerungen, daß eine gewisse Monomanie in ihm Platz gegriffen habe. Dabei war es unverkennbar, daß er den Oberprediger Hopoll als den Urheber der ihm wiederfahrenen Kränkung betrachtete. Am verhängnißvollen 5. Februar hatte er beim Vormittagsgottesdienste vom Altar aus die Liturgie vorgelesen und war während des Gesanges der Gemeinde in die Sacristei zurückgekehrt, wo außer ihm der Oberprediger Hopoll und der Kirchendiener sich befanden. Kaum hatte Letzterer mit dem Klingelbeutel die Sacristei verlassen, als Thiele — ohne daß vorher ein Wort gewechselt wäre — wie ein Rasender auf den seine Predigt durchdenkenden, neben ihm sitzenden Oberpfarrer losstürzt und ihm mit den Worten: „Jetzt ist es aus mit uns“ sein Taschmesser in die Brust stößt. Gleich darauf folgt ein zweiter Stoß in den Hals, und ein dritter in den Arm. Daß nunmehr die auf Hopoll's Hilferuf herbeigeeilte, bestürzte Gemeinde weiteren Gewaltthatigkeiten von Seiten des wie wahnsinnig sich gebardenden Thiele Einhalt gethan, ist schon gemeldet worden; nicht aber, daß die empörte Menge einen beklagenswerthen Act der Volkswruth verübte, indem sie ihn unter Vermünschungen schlug, stieß, trat und ihm die Kleider fast vom Leibe riß. Seit Mittwoch befindet Thiele sich im Criminalgefängnisse zu Belgig, wo er sogleich ein reumüthiges Bekenntniß seiner Unthat abgelegt haben soll. Ob der Mordanfall in zurechnungsfähigem Geisteszustande verübt worden, wird später die gerichtliche Verhandlung ergeben. Allgemein ist die Theilnahme für den würdigen Oberprediger Hopoll, dessen Wunden glücklicher Weise nicht gefährlich sind.

Berlin. Die neue Heereseinrichtung in Preußen kostet 9¼ Millionen Thaler mehr als seither. Eine ungeheure Ueberraschung für die Abgeordneten, ihnen tropfenweis von dem Ministerpräsidenten, Kriegsminister und Finanzminister persönlich berichtet. Für die nächsten beiden Jahre werden 7 Millionen Thaler erfordert, der Rest nachher. Um das Geld aufzubringen, muß der außerordentliche Steuerzuschlag von 25 Procent auf die Hauptsteuern vorläufig bis Ende 1862 fortbestehen. Er reicht aber (3¼ Mill. Thlr.) lange nicht aus. Zum Glück liegen in der Staatscasse noch 12 Millionen Thaler von der vorjährigen Anleihe von 30 Millionen Thalern.

Ein Berliner Juwelier arbeitet an der Silber-Ausstattung für die Tochter des Sultans, die sich mit dem Vizekönig von Aegypten verheirathet. Die Bestellung ist ein Tafelaufsatz, bestehend aus 28 Duzend großen und 24 Duzend kleinen silbernen Tellern, 24 Duzend großen Messern und Gabeln, 18 Duzend kleinen, 12 Duzend großen und 12 Duzend kleinen Löffeln, im Werth von

250,000 Thalern. Man sieht, daß auch in der Türkei die Messer und Gabeln die 10 Finger beim Essen zu verdrängen anfangen.

Vom Rhein wird dem Frankfurter Journal unterm 13. Febr. geschrieben: „Die Waffensendungen, welche angeblich durch Süd-Deutschland nach Italien gehen, sollen vornehmlich aus Belgien kommen und die dortige Bestellung für Italien 100,000 Gewehre betragen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen veranlaßt uns dieses Gerücht, sei es richtig oder nicht, zu einer allgemeinen Bemerkung. Ein größerer Krieg zerstört eine unendliche Menge Material, und wenn wir den Verlust der piemontesischen Armee allein auf jene Zahl an Flinten und Büchsen anschlagen, so dürfte das nicht zu hoch gegriffen sein. Piemont bedarf also einer Auffrischung seiner Waffenvorräthe. Vordem reichten seine Waffenfabriken nicht für den Bedarf aus; jetzt ist für die Lombardei mitzuforgen. Das Ausland muß also auch bei den allerfriedlichsten Absichten aushelfen. Gleiches gilt von Toscana und der Emilia, wo gar keine Waffenfabriken existiren. Die mit den Bestellungen gesegneten Fabrikdistricte werden das italienische Geld gern nehmen, und es scheint uns etwas unglaublich, daß im Zollverein dagegen Verhandlungen stattfänden oder Preußen gegen seine rheinische Eisenindustrie dergleichen Präcedenzfälle zulassen würde. Wir leben mit Piemont im tiefsten Frieden, und von Kriegsgefahr wittern nur die in Deutschland etwas, welche sie zur Verwirrung der Verhältnisse und Begriffe wünschen, um im Trüben zu fischen. Ein Gleiches gilt wegen der Thätigkeit in Frankreichs Werkstätten. Wenn wir dort den Materialverlust im italienischen Kriege auf das Product der Arbeit eines Jahres rechnen, so dürfte das nicht übertrieben sein. Daß Frankreich nebenher seine Marine fortwährend vergrößert, ist von ihm selbst unbestrittene Thatsache. Diese brauchte es doch wenigstens nicht gegen den Rhein in mobilen Zustand zu setzen.“

Schlesien. Die „Wochenschr. des schles. B. f. Bergbau“ macht darauf aufmerksam, daß in Schlesien eine starke Ueberfüllung der Berg- und Hüttenparthie mit jungen Männern vorhanden ist, und daß für diese die Aussichten um so ungünstiger sind, als sich eher eine Verminderung, als eine Vermehrung der Stellen erwarten läßt, auch in den anderen Bergdistricten das Verhältniß kaum besser sein mag; es wäre daher sehr zu wünschen, daß diese Verhältnisse recht allgemein bekannt werden möchten, um einem ferneren Andrang von Aspiranten vorzubeugen. An etatsmäßigen Stellen sind nämlich 40 vorhanden, dafür sind nun 196 Referendarien, Expectanten und Aspiranten vorhanden, wovon nur ein Theil praktisch beschäftigt wird. Wir befürchten, daß demnächst eine Ueberfüllung im technischen Fache eintreten wird. Die bedeutende Verminderung des juristischen Studiums, der Ehrgeiz der Handwerker, aus ihren Söhnen Techniker, Ingenieure und vielleicht berühmte Männer zu machen, und die große Vermehrung der Gewerbschulen haben den polytechnischen Schulen eine steigende Menge junger Leute zugeführt, so daß eine Ueberfüllung des Faches eintreten muß, wenn sich nicht mehr Leute den Gewerben zuwenden. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß vielen jungen Männern von mittleren Talenten oder Söhnen von Handwerkern eine weit lohnendere Laufbahn durch die Wahl eines Handwerks sich eröffnet, zumal wenn jetzt, wie in Aussicht stehe, die Gewerbefreiheit allgemein den Sieg erringt. Die Gewerbe werden damit einen neuen Aufschwung nehmen, sich verfeinern und bei dem bereits eingetretenen Mangel an gebildeten und gewandten Arbeitskräften eine bessere Lebensstellung bieten als die niedern technischen Stellen.

Augsburg. Unsere Liedertafel hat angefangen, für ein Denkmal Arnolds zu singen und will's jährlich ein paarmal thun. Das Denkmal des treuen, nun endlich eingeschlafenen Wächters am deutschen Grenzströme, des Sängers des Vaterlandsliedes, des Liedes vom „Gott“, der Eisen wachsen ließ und keine Knechte wollte zc.“ soll hoch am Ströme ragen als deutsche Warte.

In Rosenheim in Bayern findet in den nächsten Tagen ein Ochsenrennen statt. Die Ochsen müssen geritten werden und die Reiter dürfen keine Sporen, sondern nur eine Gerte tragen. Die Rennbahn ist 600 Schritte lang, der erste Preis 10 Gulden.

Aus dem dritten Jahresbericht, den der Ausschuss des Lutherdenkmal-Vereins in Worms am 6. Februar veröffentlicht hat, ist zu ersehen, daß im Ganzen für die Errichtung des Lutherdenkmal-Vereins 137493 fl. 17 Kr. eingegangen sind. Da das von Rieffel auszuführende Werk, wovon der Entwurf bereits vollendet ist, auf mindestens 200000 fl. kommen dürfte, so bittet der Ausschuss um eine weitere Unterstützung.

Paris. Papst und Kaiser wechseln ungemein viele Briefe, stehen aber noch in dem Stadium, wo man sich beharrlich mißverstehet. Der Kaiser behauptet in jedem Briefe oben, unten und in der Mitte, der Papst habe keinen wohlmeinenderen Freund als ihn und der Papst antwortet jedesmal mit seinem — Segen für

den irrenden Freund. — Der ganze Handel kommt davon her, daß die hohen Herren den Rath eines dritten diplomatischen Herren nicht beachtet haben. Ein Besuch, sagte der, thut mehr als zehn Briefe! Hätte der Papst den Besuch in Paris nicht unterlassen, so brauchte er jetzt keine Briefe zu schreiben und zu — lesen.

— Die in Californien lebenden Italiener haben dem König Victor Emanuel einen Ehrensäbel übersandt, dessen Griff von massivem Golde ist, und auf dessen Klinge die Worte aus der Thronrede vom 10. Januar 1859 zu lesen sind: „Wir sind nicht untheilnehmend für den Schmerzensschrei Italiens!“

— In Paris hat Richard Wagner, der deutsche Componist, drei Concerte gegeben. Das große Publikum zeigte sich seiner, der sogen. Zukunfts-Musik nicht abgeneigt, desto mehr das gesammte Heer der Recensenten.

— Pariser Frauen haben dem Papste 100,000 Franks in 100-Frank-Goldstücken in einer prächtvollen goldenen Schale als ihren Peterspfennig verehrt. Dabei thaten sie das Gelübde, von jetzt an die Hälfte ihres Nadelgeldes für den Papst zu sparen.

London, 16. Februar. Wie die „Times“ meldet, soll Lord Elgin eine zweite Mission nach China antreten, um die Ratification des Vertrags und das Aufhören der Feindseligkeiten zu erwirken.

London, 13. Februar. Beim Präsidenten des Handelsamtes, Herrn Milner Gibson, war vorgestern eine Deputation einflußreicher, im britischen Leinwandhandel interessirter Herren, um der Regierung vorzustellen, daß es nothwendig sein werde, in einem etwa später abzuschließenden Ergänzungstractate mit Frankreich eine Ermäßigung der französischen Eingangszölle auf englische Leinwandwaren zu beantragen. Milner Gibson nahm keinen Anstand, dies der Deputation zuzusagen, und sprach seine Ueberzeugung aus, daß der jetzige Handelsvertrag bald mancherlei Erweiterungen erfahren werde. — Sir J. Browning schreibt aus Paris, 7. Februar, an einen Freund in London: „Mein Besuch ist sehr angenehm und befriedigend ausgefallen. Kaum angekommen, erhielt ich vom Kaiser eine Einladung zu einer Privataudienz, die lange dauerte und in der er mit mir von seiner Politik im Allgemeinen und von seinen commerciellen Absichten im Besondern sprach. Der Empfang war merkwürdig herzlich; Nichts konnte entschiedener sein als die freundschaftlichen Vorsätze, die er zu erkennen gab, Nichts offener als seine Erläuterungen über Alles und Jedes. Wir treten in der That eine große Aera an, die der unverzagte Muth eines großen Mannes eingeleitet hat, und da alle Freiheiten Geschwister sind, so wage ich, mich der Hoffnung zu überlassen, daß Napoleon III. seinem Ruhmeskranze die letzte Pflanze aufsetzen und Frankreich Staatseinrichtungen geben wird, die seiner Gestattung würdig sind.“ Browning hat angeblich eine halbamtliche Sendung in Paris, die mit der chinesischen Expedition, vorerst aber mit dem Handelsvertrage zusammenhängen dürfte. — Die „Times“ erzählt heute, daß sie in letzter Zeit jährlich an Papiersteuer nicht weniger als 50,000 Pf. St. entrichtet hat. Mit der bloßen Aufhebung der Steuer jedoch, meint sie, sei die von Gladstone in diesem Zweige vorgeschlagene Reform nur etwas Halbes — und zwar aus keinem andern Grunde, als wegen des Mangels an Lumpen. Zur Vollständigung der beabsichtigten Maßregel sei die Einführung des freien Handels mit Lumpen nöthig. Die einzigen fremden Länder, von denen England seinen Lumpenbedarf beziehe, seien Italien und Deutschland, da die Lumpenausfuhr in Frankreich, Belgien, Spanien und Portugal streng verboten sei.

St. Petersburg, 14. Februar. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ bringt Nachricht aus Peking vom 16. December. Nach derselben ging Alles bei der russischen Gesandtschaft gut von Statten. Mit dem Gesundheitszustande des Kaisers von China ging es besser; derselbe hatte seine Residenz auf dem Lande verlassen, um sich in die Hauptstadt zurückzugeben. Bei den Insurgenten herrschte Uneinigkeit und die kaiserlichen Truppen hatten die Oberhand. Die Kriegsschiffe der Europäer waren an der Mündung des Peiho in Sicht.

Nach einer telegr. Depesche des „Dr. J.“ vom 16. Februar hat Rußland die englischen Vorschläge wegen Regelung der italienischen Frage im Allgemeinen abgelehnt.

Constantinopel. Die türkische Regierung hat amtlich angezeigt, daß sie bis Ende März alles Papiergeld einlösen werde.

Spanien. Der Correspondencia vom 1. Februar zufolge ist nachstehendes die Stärke der spanischen Armee: 100,000 Mann Armee der Halbinsel und der nahe liegenden Inseln, 69,000 Mann Reserve; 7000 Mann Canarische Inseln, 10600 Mann Reserve (Garde civile); 12000 Mann Carabiniere (Gensdarmarie); 24000 Mann Armee und 16000 Mann Reserve auf Cuba; 3800 Mann und 3200 Mann Reserve zu Portorico, 150 Mann im Golf von

Guinea; 15000 Mann und 3600 Mann Reserve auf den Philippinen und den Marianen; 20000 Mann aller Waffen im activen Marinedienst. Im Ganzen 274,350 Mann.

In New-York ist eine freie deutsche Schule, die für 1100 Kinder bequem Raum hat, eröffnet worden. Struve hielt die Eröffnungsrede.

Feuilleton.

* Die Tagals vom Stamme der Malayen auf den Philippinen haben zwar keine philosophischen Gesetzbücher, aber eine ziemliche Portion gesunden Menschenverstandes. Ist z. B. ein Diebstahl bei ihnen begangen worden, so müssen alle der That Verdächtigen mit einem großen Bündel Gras auf dem öffentlichen Plage erscheinen. Diese Bündel wirft man auf einen Haufen und untersucht, ob der gestohlene Gegenstand sich darin befindet. Ist dies der Fall, so fragt Niemand nach dem Diebe und Niemand bestraft ihn. So ist dem Verbrecher auch nach der That die Möglichkeit geboten, seine Reue ohne Gefahr zu betheiligen. Findet sich aber die gestohlene Sache unter dem Grase nicht, so wirft man alle Verdächtige in den Fluß. Wer zuerst wieder an der Oberfläche erscheint, ist der Dieb und wird bestraft. „Seine Angst macht seinen Athem kurz, so daß er nicht lange unter dem Wasser bleiben kann“ sagen die Tagals. Mancher ertrinkt, weil er zu lang taucht, um nicht für schuldig zu gelten.

Ein Wiener Wig. Wer ist das? Er ist der Höchste im Lande, stützt sich auf die Kirche, sein Kopf ist von Eisen und er wackelt doch. — Wer? Der Stephansthurm.

* Im Kloster der Barmherzigen Brüder in Kufus (Böhmen) ist ein auf Leinwand gemaltes Bild zu sehen, welches zwei Personen, einen Mann und eine Frau, von uraltem Aussehen darstellt. Das Bild trägt folgende deutsche Inschrift: „Jenas Rovin, seines Alters 172, und Sara, dessen Ehefrau, 164 Jahre alt, graeci ritus, seindt verheurathet 147 Jahr, beide geburtig und wohnhaft zu Kodo (c) in den Karanjesbesser Distrikt, Temeewarer Banats, dessen leibliche Kinder zwei Söhne und zwei Töchter noch im Leben, der Jungste Sohn ist bei 116 Jahre alt, und dieser hat zwei urenkel, davon einer 35, und der andere 27 Jahre alt ist. Anno 1728, 25. August abgemalt. War noch anno 1731 noch im Leben gewesen.“ Viele Jahre war das Bild auf dem Boden im Staube vergraben gelegen, bis es der Ortsseelsorger, Hr. P. Skalicky, dort auffand und ans Licht brachte.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 7. bis 14. Februar wurden angemeldet:

Geborne: dem Lehrhauer Wende 1 Tochter — dem Lehrhauer Helbig 1 Sohn — dem Doppelhauer Löhner 1 Sohn — dem Schuhmachermeister Bellmann 1 Tochter — dem Bezirksgerichtsactuar Wagner 1 Sohn — dem Doppelhauer Winkler 1 Sohn — dem Polizeidiener Böner 1 Sohn — dem Decorationsmaler Breitfeld 1 Sohn — dem Buchbindermeister Kroker 1 Tochter — dem Schneidermeister Göpfert 1 Tochter — dem Deconom Brand 1 Tochter — dem Schneidergesellen Wadnig 1 Sohn. — Hierüber 1 unehel. Sohn. — Ueberhaupt 13 Kinder, als 8 Söhne und 5 Töchter.

Getraute: der Bergarbeiter Heinrich Ferdinand Bernhardt mit Anna Emilie Schubert — der Bergarbeiter Richard Julius Gahn mit Frau Johanne Christiane Wilhelmine Ernestine verw. Koch geb. Seipt — Wilhelm Ernst Mierisch in Freibergsdorf mit Juliane Wilhelmine Fräbel daselbst — der Bergarbeiter Heinrich Hermann Behr in Freibergsdorf mit Jgfr. Anna Marie Seidel daselbst — Johann Christian Pöbler mit Amalie Auguste Müller in Freibergsdorf. — Ueberhaupt 5 Paare.

Gestorbene: des Fleischermeisters Kühn Tochter, Agnes Selma, 7 Monate 1 Woche 1 Tag — des Doppelhauer Löhner vor der Taufe verst. Sohn, 1 Tag — der Glasermeister Carl Julius Rothe, 41 Jahr 7 Mon. der Deconom Johann Samuel Lempe, 76 Jahre 1 1/2 Mon. — des Bergarbeiter Böhme in Langenrinne Tochter, Anna, 5 Mon. 2 Wochen alt. — Ueberhaupt 5 Personen, als 3 männl. und 2 weibl. Geschlechts.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Bei A. W. Ulbricht die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Union für Hagelversicherung, der preussischen Renten-Vers.-Anstalt und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bei **Oswald Wolan** die Agenturen der Elberfelder Hagelversicherungs-Gesellschaft, der preuß. National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin und der Englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft The Defender in London.

Baiersches Bier-Niederlage bei **Oswald Wolan** hinter dem Rathhaus.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches-, Neu-Münchner-, Culmbacher- und Kitzinger-Lagerbier in Originalgebinden.

Margarethen-Hütte b./Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei **Pietzsch & Nicolai**.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei **Pietzsch & Nicolai**.

Besser & Sohn,

Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen und Cigarren mit Rums-Eprints, Säften und Liqueur- u. Fabricationen.

Steinkohlen-Niederlage der v. Lurg'schen Werke — und andere Berg- u. Hütten-Producte.

Lohn-Rectification für Spiritus — auch sofortiger Austausch desselben gegen Erhit.

Haupt-Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Agentur der Sächs. Hypotheken- u. Gothaer Lebens- u. Elberfelder Feuer- u. Berliner neuen Hagel-Assicuranz-

— Lauf- u. Wechsel- u. Commissions- u. Expedition- und

Incasso-Geschäfte.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, seine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken-Tafel-, Etangen-, Rations- und Falkenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Neuleaux, Goldbleiben, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen etc. — Preise fest und billig.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Eichen und Futterlingen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Etangen-, Balken- und Rationswaagen, allen Gattungen Scheren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguss, silberplattirten und feinen Lederwaaren, Commissions-Lager linirter, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wächler und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Durshof'sche Preßbefe stets frisch und um Fabrikpreise bei **Besser & Sohn**.

Das Herren-Kleidermagazin

von

K. L. Welsch, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solcher Arbeit die billigsten Preise.

J. C. Lieber, Getreidehändler, Petersstraße Nr. 120, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten trockner Gemüse, Dampfmehl etc.

Graveur und Stempelschneider G. Knott, Nonnengasse Nr. 170.

Auctions-Anzeige.

Seiten des unterzeichneten Amtes sollen die zum Vermögen des zahlungsunfähig gewordenen Landkramers **Friedrich Wilhelm Hornuff** in Weigmansdorf gehörigen Kramwaaren und Futtermittel den 12. März 1860

an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch eingeladen, gedachten Tages von Vormittags 9 Uhr an in dem Erbgerichtsgasthofe zu Weigmansdorf sich einzufinden und sich der Versteigerung zu versehen.

Königliches Gerichtsammt Brand, am 2. Februar 1860.

Gabriel.

Jahn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kinder, welche vor dem 1. October 1860 das sechste Lebensjahr erreichen, sind, dafern sie nicht einem anderen Schulbezirke angehören, oder in der katholischen Religion erzogen werden, zur Aufnahme in eine der hiesigen öffentlichen Schulen den 27., 28. und 29. Februar d. J.

in der Zeit von Vormittags 9 bis 12 Uhr oder von Nachmittags 3 bis 6 Uhr bei der Schuldeputation anzumelden.

Hierbei ist der vollständige Name, Geburtstag und Geburtsort des Kindes genau anzugeben und wegen der hier nicht geborenen Kinder ein kirchliches Zeugniß über deren Alter beizubringen. Wenn schulpflichtige Kinder wegen Kränklichkeit oder einer anderen Ursache der Schule noch nicht übergeben werden können, so ist dieß durch das Zeugniß eines Arztes, Geistlichen oder Lehrers zu bescheinigen.

Bei der Anmeldung ist das regulativmäßige Einschreibegeld zu entrichten, welches bei der Aufnahme von Kindern, dem hiesigen Schulbezirk nicht angehöriger Eltern in die hiesigen Bürgerschulen Abtheilung A. 2 Thlr. — = — =, Abtheilung B. 1 Thlr. — = — =, von Kindern hiesiger Eltern in Abtheilung A. 20 Ngr. — =, in Abtheilung B. 10 Ngr. — =, in Abtheilung C. 7 Ngr. 5 Pf. und wegen der Aufnahme der Kinder in eine der übrigen Schulanstalten 1 Ngr. — = beträgt.

Zu Vermeidung von Mißverständnissen wird bemerkt, daß die in der nächsten Zeit erfolgende Aufzeichnung der schulpflichtig werdenden Kinder im hiesigen Schulbezirke nur wegen der nöthigen Controle erfolgt, die Anmeldung der Kinder aber nicht entbehrlich macht, und diese jedenfalls zu bewirken ist.

Freiberg, den 24. Januar 1860.

Die Schuldeputation.
Weil.



Bekanntmachung,



den Metallbergbau-Verein „Friedrich“ im Rammelsberge zu Freiberg betr.

Die Herren Actionäre des obgedachten Vereins werden hiermit ersucht, die dritte Einzahlung auf die gezeichneten Actien unter Anrechnung von — = 8 Ngr. — = Zinsen auf die bereits berichtigten zwei Raten in der Zeit vom

1. bis 16. März 1860

bei

Herrn **Karl und Gustav Harfort** in Leipzig oder
Herrn **H. W. Bassenge und Compagnie** in Dresden oder
Herrn **C. Böhme** in Zwickau oder
der Vereinscasse (**Heinrich Rode** in Freiberg)

bei Vermeidung der in §. 7 des Statutenentwurfs angedrohten Rechtsnachtheile, insbesondere der Conventionalstrafe von 10% der abzuführenden Zahlung zu leisten.

Gleichzeitig werden die Inhaber von Entschädigungs-Interims-Theil-Actien veranlaßt, in derselben Zeit und bei Vermeidung derselben Rechtsnachtheile den zehnten Theil der Ergänzungssumme unter Zurechnung verhältnismäßiger Zinsen bei einer der obgedachten Zahlungstellen einzuzahlen.

Die früheren Gewerken von **Friedrich Erbstein** werden auf die Bekanntmachung vom 22. November 1859 nochmals aufmerksam gemacht.

Eine Anzahl Actien kann von der Vereinscasse noch vergeben werden.

Freiberg, am 5. Februar 1860.

Das Directorium.
Börner, z. S. Vors.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1860 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1855, welcher 323998 Thlr 24 Ngr. beträgt und eine Dividende von **30 Procent**

ergiebt. Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückstellungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillariße Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1859 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1352 Personen mit 2,540,300 Thlr.) und durch eine unter der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (496 Personen mit 786000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Versicherte	22,160 Personen.
Versicherungssumme	35,890,000 Thlr.
Bankfonds	9,800,000 "

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein:

Besser & Sohn in Freiberg.
M. M. Lembcke in Chemnitz.
F. W. Goedsche in Meissen.

Bekanntmachung.

Gasbeleuchtungsactienverein zu Freiberg.

Die Mitglieder des hiesigen Gasbeleuchtungsactienvereines ersuchen wir hierdurch, sich zu einer ordentlichen Hauptversammlung

den 20. Februar 1860

Nachmittags 3 Uhr im Sitzungszimmer der Stadtverordneten auf hiesigem Rathhause einzufinden, und verweisen, was die Legitimation zur Theilnahme betrifft, auf die Paragraphen 5 und 8 des Statutes.

Die Tagesordnung wird bestehen in

- 1) dem Vortrage des Geschäftsberichtes auf das Jahr 1859,
- 2) der Vorlegung der Jahresrechnung,
- 3) der Wahl neuer Stellvertreter für den Ausschuß.

Der gedruckte Geschäftsbericht ist vom ersten Februar an bei dem Rechnungsführer Herrn Deschner in dem Anstaltsgebäude zu erlangen.
Freiberg, am 10. Januar 1860.

Das Directorium des Gasbeleuchtungsactienvereines allda.
Klemm. Frißsche. Schwamkrug.

Brand: Sparkasse geöffnet nächsten Montag Nachmittags von 2 Uhr an.

Bei C. J. Frotzner in Freiberg ist zu haben:

Die practische **Chemie des Kleidermachers** sowie des **Fleckenreinigers und Kunstwäschers**

in mehr als hundert werthvollen chemisch-technischen Vortheilen etc. Herausgegeben von **H. Klemm jun.** in Dresden. Geh. Preis 22 1/2 Ngr.

Bekanntmachung.

Vom 13. bis 17. Februar haben Dohsen geschlachtet die Herren Fleischermeister: Klemm hinter'm Rathhaus; Roll, Roscher, Petersstraße; Böhme, Erbischestraße, und Zahn, Kesselgasse.

Freiberg, den 17. Februar 1860.

Der Stadtrath.

Entgegnung.

Um die Leser des Anzeigers nicht länger mit der Karpfenschmaus-Lanzzänkerei zu ermüden, diene dem rasend gelehrten Verfasser, wahrscheinlich im D. weilend, und den unterschriebenen gebildeten Gästen in Kürze zur Entgegnung:

Was nützt den Kühen Muskatel, Sie fressen ja Hazerstroh!

Wegefahrt. C. Sch.

Auction

den 21. Februar Vormittags von 9 Uhr an in der Ziegelei bei der Papierfabrik im Muldenthale. Ein Verzeichniß der Gegenstände hängt im Gasthof zum Schiefer, Silbersdorf und Halsbach zur Einsicht.

Im Erbgericht zu Brand sind während der Schlittenbahn fortwährend geheizte Zimmer bereit.
Buschmann.

Hadern

aller Sorten und Papierspähne werden fortwährend eingekauft: Petersstraße Nr. 102.



Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Doctor Koch'schen

(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRAEUTER-BONBONS

haben sich durch ihre Güte auch in hiesiger Gegend rühmlichst bewährt und sind in Originalschachteln à 5 und 10 Ngr. stets ächt vorrätig in **Freiberg** in der **Löwen-Apotheke.**

Poudre Fèvre

zur leichten Bereitung von Selterwasser à Packet zu 20 Flaschen 15 Ngr., empfiehlt **J. G. A. Schumann.**

Schwarze Kräuterbonbons

Schwarzer Kräutersirup

von **H. Th. Sievert** in Zittau in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Sirup in Flaschen à 10 Ngr. bei **Eduard Nicolai.**

Attest. Der Unterzeichnete bestätigt bei dem mehrfach grade jetzt vorgekommenen Husten den oben angezeigten Kräutersirup namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbonbons als Linderungsmittel sehr wirksam gefunden zu haben.
Zittau, den 15. Decbr. 1859.

Bezirksarzt Dr. Just.

Alizarin-, Schreib- u. Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's, welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen zu 3, 6 und 10 Ngr. **J. G. A. Schumann.**

Morgen von 11 Uhr an guter Sauerbraten bei **Mstr. C. Tzschökel** b. d. Academie.

Heute ausgezeichnet fettes Rindfl., à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., bis Abends 6 Uhr, bei **Mstr. C. Tzschökel**, mittlere Weing.

Allen Landwirthen

wird die aus meinem Cloak hergestellte Poudrette, als anerkannt bestes Düngemittel, der Str. zu 20 Ngr. mit dem Bemerkem empfohlen, daß sich Jedermann durch die in der Expedition der unterzeichneten Anstalt ausliegende, von Herrn Hofrath Prof. Dr. Stöckhardt auf besonderes Ersuchen vorgenommene Analyse von dem Gehalte und Werthe des Fabrikats überzeugen kann.

Baldgefällige Bestellungen werden in der Expedition am Altmarkt Nr. 11. I. entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Dresden, im Februar 1860.

Die Administration der städtischen Dünger-Export-Anstalt.
A. Mendel.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt mit einem Grund-Capitale von 20 Millionen Gulden.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr in Städten und auf dem Lande, auch schließt sie Lebens- und Transport-Versicherungen aller Art zu den billigsten Prämien durch die Agenten

Karl Künzell in Freiberg und
Ernst Füssel in Brand.

Tanzunterricht.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst bekannt zu machen, daß nächste Woche ein neuer Tanzcours beginnt, wo auch Lancier à la cour gelehrt wird. Diejenigen, welche geneigt sind, daran Theil zu nehmen, bitte ich um baldige Nachricht.

Carl Krüger.

Waisenhausgasse Nr. 138

sind von heute an fortwährend

Mauer- und Dachziegel

aus der Ziegelei des Herrn Maurermeister Gersten in Freibergsdorf in beliebigen Quantitäten und Qualitäten zu billigsten Preisen zu verkaufen.

Den 18. Februar 1860.

G. Schmidt.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's arom.-mediz. Kräuter-Seife (à 6 Ngr.)

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (à 6 u. 12 Ngr.)

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade (à 7 1/2 Ngr. pr. St.)

Apotheker Sperati's Italienische Honig-Seife (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Ngr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in gestempelten Flaschen à 10 Ngr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln à 10 Ngr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegierten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospective und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Freiberg verkauft in der Löwenapotheke.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Specialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlicht. Verpackungsart, als auch auf die Namen: DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), DR. LINDES (Stangen-Pomade), SPERATI (Honig-Seife) und DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs zur Verhütung von Täuschungen = gef. gena u achten.

Mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisen und Stahl

empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise.

Robert Vapler.

Wagenachsen

in allen Dimensionen empfiehlt

Robert Vapler.

Feinste Münchner Schmalzbutter,

in Kübeln und ausgewogen, empfiehlt

A. W. Ulbricht.

Neue Weißbesen

bei Erler, Kirchgasse und Schotte am Buttermarkt.

Röhrensaamen,
Runkelrübensaamen,
Kohlrübensaamen, gelb,
Salatsaamen,
Kappsaamen,

empfehle in bester Qualität und nimmt auch größere Bestellungen an die Gemüsehändler von

Carl Görne,

Ecke der Weins- und Rüttergasse Nr. 677.

Kleine Nordische Kräuter-Seringe,
marinierte Küsten-Seringe,
große marinierte schottische Seringe

empfehle

Georg Auerswald.

Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung, sowie Pfannkuchengebäckeln sind diesen Fastnachtsdienstag von früh 7 Uhr an bis Abends stets frisch zu haben bei

Ernst Hofmann,
Weißnergasse Nr. 491.

Rauchwaaren-Einkauf.

Gaasen-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Stiegenfelle kauft zum höchsten Preis

Kürschner Klinf,
Erbischestraße Nr. 11.

Lehdenheu

ist zu verkaufen: Untermarkt Nr. 497.

Fünf Pferde

mit vollständigen Geschirren, drei starke Wagen mit eisernen Achsen und completen Kettensystem (die Pferde sind stark, an schweren Zug gewöhnt und gut genährt), sind Veränderungshalber unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

Alle Sorten Mund- und Ziehharmonika's sind stets zu haben, und werden reparirt bei Ernst Vapler, Harmonikamacher in Freiberg, Buttergasse Nr. 257, 1 Treppe.

Verkauf.

100 Scheffel gute reine Schlag-Leinfaat liegen zu verkaufen bei Joh. Heinr. Pöcher in Ublatz bei Leisnig.

Verkauf.

Ein Hemmschuh und ein Eßring, 3 1/4 Zoll Spur, sowie auch ein Kuhwagen steht zu verkaufen: in Bohnig Nr. 6.

Verkauf.

Eine unverlegte kupf. Wasserpumpe, 1 Elle 10" lang, 10" breit, 15 Pfd. schwer, ist in Nr. 238 für 4 Thlr. 15 Ngr. zu verkaufen.

Verkauf.

Einige Fuder Asche liegen zum Verkauf: Untermarkt Nr. 381.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Glasalon.

Verkauf.

Einige Centner Grummet und einige Scheffel Futterkartoffeln sind zu verkaufen bei Meister Thiele, Kornstraße.

Kartoffel-Verkauf.

Sehr gute Speisekartoffeln werden verkauft, jedoch nicht unter $\frac{1}{4}$ Scheffel, in der Posthalterei.

Gesucht

werden 2 Köfentnechte auf ein Rittergut. Das Nähere ertheilt Herr Gastgeber Porschütz, Petersstraße.

Gesuch.

Einige Herren können ein freundliches Logis und Kost erhalten. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein fleißiges gutes Mädchen findet als Kindermädchen sofort Dienst. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Böttcherprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden: Fischergasse Nr. 41.

Verloren

wurde eine blau und schwarze Hutschleife. Abzugeben gegen Belohnung: am Dom Nr. 394.

Verloren

wurde am Dienstag Abend, von der Burgstraße bis Dohnitz, eine Ledertasche. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige im Gasthofe zum Goldenen Adler gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen

ist seit dem 13. Februar d. J. ein brauner Jagdhund, männl. Geschlecht mit langem Behänge, kurzer Ruthe und kurzhaarig, welcher auf den Namen Nimrod hört. Wer denselben an Unterzeichneten zurückbringt oder zuverlässige Auskunft darüber ertheilt, erhält 1 Thlr. Belohnung. Zugleich wird vor Ankauf des Hundes gewarnt.

Gutsbesitzer Berthold in Reinsberg.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 19. Februar ladet ergebenst ein Göpfert.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 19. Februar ladet ergebenst ein Vogel am Schloßplatz.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 19. Februar ladet ergebenst ein Rupperecht am Hofplatz.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 19. Februar ladet ergebenst ein Scheffler vor dem Petersthor.

Einladung.

Heute Abend ladet zur frischen Bratz, Leber- und Blutwurst ergebenst ein Vogel am Schloßplatz.

Einladung.

Sonntag d. 19. Febr. ladet zur musikalischen Abendunterhaltung, Gesangsverträgen mit Saitarrebegleitung höflichst ein Gastwirth Berndt in Oberlichtenberg.

Einladung.

Sonntag den 19. Febr. lade ich freundlichst zu neubäckerem Kuchen und Kaffee ein. Küter in Kleinwaltersdorf.

Einladung.

Morgen Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Klemm auf dem Stollhaus.

Bum Bratwurstschmaus

Sonntag den 19. Februar ladet ergebenst ein Schneider in Wegesfahr.

Bum Kränzchen

Sonntag den 19. Februar Abends 6 Uhr im Gasthaus zu Weissenborn ladet ergebenst ein der Vorstand.

Restauration „Fernesiechen.“

Dienstag den 21. d. M. laden zum Karpschmaus vorausgehend ganz ergebenst ein Gebr. Schubert.



Phönix.

Dienstag den 21. Februar Abends 7 Uhr

Ball mit Souper.

Souper-Karten, à 12 Ngr. 5 Pf. bei Herrn Kaufmann Frische bis zum Abend des 20. Februar.

THALIA.

Dienstag den 21. Februar a. c. Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

Kränzchen

im Vereinslocale.

Karten für einzuführende Gäste werden nur bis Dienstag Mittag untere Rittergasse Nr. 512, 2 Treppen ausgegeben.

Der Vorstand.

Kränzchen

nächsten Fastnacht-Dienstag, wozu ergebenst einladet Guldner.

CONCERT

mit vollbesetztem Orchester

morgen Sonntag den 19. Febr. Nachmittags 3 Uhr. Göpfert.

Ouverture z. Op. „Treff-König“, v. Proch.
Ouverture z. Op. „Zampa“, v. Herold.
Ouverture z. Op. „W. Tell“, v. Rossini.

Theater in Lössnitz.

Sonntag den 19. Febr. letzte Vorstellung. Auf mehrseitiges Verlangen zum zweiten Male: Genofeva, die fromme Pfalzgräfin, Trauerspiel in 6 Acten. Da wir Alles aufbieten werden, dem geehrten Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen, so bittet um zahlreichen Besuch

C. Kleinhempel.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Bräunsdorf

Montag den 20. Februar Nachmittags 3 Uhr. Der Vorstand.

Haupt-Versammlung

des Gesangsvereins Harmonie zu Brand
Sonntag den 19. Februar 1860
Nachmittags Punkt 3 Uhr
im Erbgerichtsgasthofe.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist wünschenswerth.

Dank.

Herzlichen Dank derjenigen Dame, welche mich zum 31. Januar durch ein Geschenk so freudig überraschte. Dasselbe würde für mich doppelten Werth wohl haben, wenn mir vielleicht die freundliche Geberin bekannt wäre.

Den 1. Febr. 1860.

M. W. Nr. 8 in Zwickau.

Bierbrau- und Schankanzeige.

Vom 27. Februar bis 3. März brauen:

- 1) Hr. Lindner, Fleischergasse. 77.
- 2) Hr. Pförner, Domgasse. 78.
- 3) Hr. Märker, Weingasse. 79.
- 4) Hr. Heil, Enggasse. 80.

Es schänkt Doppelbier:

Hr. Arnold, Erbschesträße.

Es schänken einfaches Bier:

- 1) Hrn. Richters Erben, Stollgasse.
- 2) Hr. Müller, Domgasse.
- 3) Hr. Barthel, Untermarkt.
- 4) Hr. Beege, Schöneberg.
- 5) Hr. Straßberger, Burgstraße.
- 6) Hr. Keller, Kirchgasse.
- 7) Hr. Cyrener, Rittergasse.

Geißler, Syndicus.